

Inhalt

Inhalt/Editorial	2
Düsseldorf und Berlin	3
<i>Bundespolitik lässt CDU und SPD im Land aufeinander zugehen</i>	
Abrechnung oder Neubeginn	4 – 5
<i>Engagierte Debatte über den zweiten Nachtragshaushalt für 2005</i>	
Hilfe bei der dritten Säule	6
<i>Werkstattjahr als neues Konzept für benachteiligte Jugendliche</i>	
Künftig mehr Wettbewerb	7
<i>EU und Land richten ihre regionale Förderpolitik neu aus</i>	
Familienzentren – NRW betritt Neuland	8
<i>Betreuung, Bildung und Beratung an einem Ort für Kinder und Eltern</i>	
Alternative zu Benzin und Diesel	9
<i>Erdgasfahrzeuge: Sparsam, umweltschonend, aber noch selten</i>	
Gezielt gegen Ausweichverkehr vorgehen	10
<i>Grüner Antrag wird von allen anderen Fraktionen abgelehnt</i>	
Das Land möchte mobil bleiben	11
Klares Nein zur Pkw-Maut	12 – 13
<i>Interviews mit den verkehrspolitischen Sprechern der Fraktionen</i>	
Neues Chemierecht im Endspurt	14
<i>Ausschuss debattiert über die Verordnung „REACH“</i>	
Überschuss erwartet	15
<i>Bankvorstände im Ausschuss: Die Politik macht die Vorgaben</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	16
Engagiert für demokratische Werte	17
<i>Vereinigung ehemaliger Abgeordneter feierte im Landtag</i>	
Aus den Fraktionen	18
Porträt der Woche: Hannelore Kraft (SPD)	19
<i>FCL: Ein Sieg als Geschenk</i>	
Impressum	19
Geburtstage und Personalien	20

Vorfahrt für Infrastruktur

Mobilität ist eines der Schlagwörter Nr. 1. Vom Arbeitnehmer wird erwartet, dass er überall auf der Welt arbeitet. Während man früher oft nur ein Rad brauchte, um zur Arbeit zu kommen, summieren sich heute die Wege zum Arbeitsplatz schon mal auf 100 Kilometer pro Strecke. Wie hinkommen, fragen sich die Betroffenen? Mit dem eigenen Auto. Klar, geht schnell. Aber: Kostet immer mehr Geld durch hohe Benzinkosten – und Nerven wegen der vielen Staus.

Besonders montags stockt der Verkehr. Und wer die Schleichwege zum Arbeitsplatz nicht kennt, braucht Geduld und Zeit. Die Straßen im Land sind voll. Zwei bis drei Autos pro Familie sind längst keine Seltenheit mehr und es werden mehr. Anfang 2005 waren fast 11,5 Millionen Kraftfahrzeuge im bevölkerungsreichsten Bundesland registriert. Auch die Straßenkilometer sind gewaltig. Über 2.000 Autobahnkilometer, mehr als 5.000 Bundesstraßenkilometer und dazu noch mal mehr als 12.500 Landstraßen- und fast 10.000 Kreisstraßenkilometer führen durch NRW.

VERKEHR

Die Alternative zur Straße ist die Schiene. Pendler kennen die Vorzüge, aber auch die Nachteile. Flugs ist man morgens im Büro, wenn man die Bahn nutzt, übervolle Züge in Kauf nimmt und für Verspätungen mit ausreichendem Lesematerial versorgt ist. Den geduldigsten Nahverkehrsnutzer platzt aber schon mal der Kragen, wenn der Heimweg zur Warteschleife wird. Die Bahn verspricht, alles wird besser. Geld zurück bei großen Verspätungen.

Noch ein Vorteil: Alle, die ab Frankfurt Airport mit dem Flieger starten, kennen die Vorzüge des schnellen ICE, der für die Strecke Köln – Frankfurt nur einen Teil der Autofahrzeit braucht. Gerade in Sachen Flugverkehr hat sich in den letzten Jahren in NRW viel getan. Billigflieger wachsen wie Pilze aus dem Boden und bieten dem mobilen Bürger zu günstigen Preisen den Duft der großen weiten Welt.

Doch kann sich NRW dies alles weiter leisten? Die Infrastruktur der Straßen muss schneller wieder fit gemacht werden. Diskutiert werden privatwirtschaftliche Beteiligungen. Im Busverkehr des ländlichen Raums haben sich private Unternehmen längst einen guten Ruf erfahen. Und in der Luft belebt die Konkurrenz das Geschäft. Doch noch fließt das Geld aus den Mehrwert-, Öko-, Mineral- und Kfz-Steuern nur zu einem Bruchteil zurück in die Verkehrsinfrastrukturen. Das, fordern Politiker, muss jetzt auf den Prüfstand. **SH**